

# Blinde Passagiere: **STINKWANZEN**

Marmorierte Baumwanze – *Halyomorpha halys*

Im weltweiten Handel kommt es immer wieder vor, dass mit einer Sendung unerwünschte „blinde Passagiere“ mitreisen. Wenn es sich dabei um Insekten handelt, muss genau geprüft werden, welche möglichen negativen Auswirkungen diese hier bei uns haben könnten.

So geschehen im Herbst 2011 in Bremerhaven.

Im Oktober 2011 ist bei der Pflanzengesundheitskontrolle eine Meldung eingegangen, dass an einer Sendung mit Maschinenteilen aus den USA „Krabbeltiere“ gefunden worden sind. Da für den Transport und zur Ladungssicherung von solchen Sendungen oftmals massives Holz verwendet wird, wurde zunächst ein Befall mit holzerstörenden Insekten vermutet. Es stellte sich allerdings heraus, dass es sich um eine recht große aber nicht besonders auffällige Wanzenart handelte. Eine nähere Bestimmung hat ergeben, dass hier die **Marmorierte Baumwanze** mitgereist war, eine Stinkwanzenart (*Halyomorpha halys*), die bei uns nicht heimisch ist.

Um die Bedeutung und ein mögliches Schadpotential für die hiesigen Pflanzenbestände festzustellen, wurden detaillierte Informationen zu dieser Art zusammengetragen und bewertet.

## Aussehen und Biologie

Die Marmorierte Baumwanze gehört zu den Stinkwanzen. Sie wird im englischen auch als „Brown marmorated stink bug“ bezeichnet und wissenschaftlich unter *Halyomorpha halys* geführt.



Abb.1) Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*) (Foto: Freers)

Die Wanzen sind unscheinbar braun bis rötlich gefärbt (Abb. 1 und 2) mit leichten Marmorierungen. Auffällig an ihr sind

- zwei rote Punkte unter den Augen (Abb. 3),
- ein hell-dunkles Bandenmuster rechts und links am Hinterleib (Abb. 4) und
- hell-dunkle Banden an den Beinen und Fühlern (Abb. 3).

Diese Banden am Hinterleib sind schon bei den Larven deutlich sichtbar. Die adulten Wanzen sind 15-17 mm lang und sehr mobil. Als Pflanzenschädlinge können sie weitere Strecken im Flug überwinden, um an geeignete Futterpflanzen zu gelangen. Diesbezüglich sind sie jedoch nicht wählerisch.

Die ausgewachsenen Wanzen überwintern an geschützten Orten, gerne auch in Häusern und Gebäuden. Hier finden sie sich zu mehreren, ja manchmal zu hunderten ein, um die kalte Zeit zu überdauern. Im Frühjahr gehen sie wieder in die Natur hinaus, um einen Partner für die Fortpflanzung zu finden. Im Juni/Juli bis in den September hinein legen die Weibchen pro Legevorgang 25-30 Eier an die Blattunterseite der ausgewählten Wirtspflanzen ab. Ein Weibchen kann pro Jahr bis zu 400 Eier ablegen. Nach 5-7 Tagen schlüpfen die Larven (Nymphen), die schon die wanzentypische Ähnlichkeit mit den vollentwickelten Wanzen aufweisen. Nach 5 Larvenstadien ist die Wanze voll entwickelt<sup>[1]</sup>.



Abb.2) Marmorierte Baumwanze (Foto: Freers)



Abb.3) Kopf der Wanze: rote Punkte hinter den Augen (Pfeil) und gebänderte Fühler (Kreis) (Foto: Freers)



Abb.4) Hinterleib der Wanzen. Deutliche Bänderungen an den Seiten (Foto: Freers)

In den USA wurde nur eine Generation pro Jahr festgestellt. In den asiatischen Heimatregionen dieser Wanzenart konnten auch 5-6 Generationen pro Jahr beobachtet werden <sup>[1]</sup>.

Die fertig entwickelten Wanzen ernähren sich mit Hilfe ihres Stechrüssels vom Pflanzensaft der Blätter, die Larven stechen auch Früchte und Pflanzenstiele an.

#### Ursprung und Verbreitung:

Die Marmorierte Baumwanze stammt aus den asiatischen Ländern, wie z.B. Japan, östliches China, Korea, Taiwan <sup>[3]</sup>.

Diese also ursprünglich aus dem asiatischen Raum stammende Wanzenart ist vermutlich ebenfalls als blinder Passagier an Waren oder Umzugsgut in die USA eingereist. Dort ist sie 2001 das erste Mal offiziell gemeldet worden, 2007 konnte ihr Auftreten in der Schweiz festgestellt werden <sup>[1]</sup>.

Auch für Deutschland besteht eine hohe Einschleppungsgefahr, da die Wanzen in unserem Klima durchaus überlebensfähig sein können.

#### Schäden und Probleme

Marmorierte Baumwanze schädigt diverse Pflanzen und Früchte durch aktive Saugtätigkeit, wofür sie ihren ausgeprägten Stechrüssel einsetzt (siehe Abb. 5).

Zu ihren Wirtspflanzen zählen insbesondere Obstgehölze, aber auch Ziergehölze, Bohnen, Mais, Nadelbäume. Um die 100 verschiedene Wirtspflanzen konnten bisher festgestellt werden <sup>[1]</sup>. Durch ihre Saugtätigkeit finden sich an den Blätter und Früchten typische Anstechschäden, Läsionen, Nekrosen und auch Verformungen. Die Früchte können derart geschädigt werden, dass sie unverkäuflich sind.

Als weiteres Problem kommt hinzu, dass

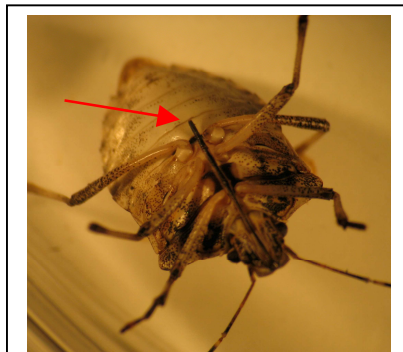


Abb.5) Wanze, bauchseitig. Deutlich sichtbar der lange Stechrüssel (Pfeil) (Foto: Freers)

im Herbst die Wanzen ein gemütliches Überwinterungsplätzchen suchen und somit in Massen in Häuser oder Gebäude eindringen. Dort können sie zu echten Lästlingen werden. Bei Störungen sondern sie dann einen stechenden und langanhaltenden Wanzengeruch ab <sup>[1]</sup>. Daher auch der Name: Stinkwanze.

Allerdings sind die Wanzen für Menschen oder Haustiere nicht gefährlich, sie ernähren sich nur von Pflanzen/-säften <sup>[2]</sup>.

Die in Bremerhaven gefundenen Wanzen haben „nebenbei“ sogar eine ganz anständige Geräuschkulisse verursacht, als sie zusammengefercht in einem Glas übereinander stolperten.

#### Maßnahmen

Im konventionellen Frucht- oder Pflanzenanbau kann eine chemische Bekämpfung solcher Wanzen notwendig werden, insbesondere wenn sie in Massen auftreten.

Sollten diese Wanzen im Haus auftreten, ist eine chemische Bekämpfung nicht angeraten, da diese kein Hemmnis für nachfolgende Wanzen-Eindringlinge darstellt und darüber hinaus eine Gefahr für Menschen oder Haustiere darstellen kann <sup>[2]</sup>. Ein einfaches vorsichtiges Absammeln ist sicherlich in diesen Fällen vorzuziehen.

In den Heimatregionen dieser Wanzenart kommt eine parasitäre Wespenart vor, *Trissolcus halymorphae*, die ein effektiver natürlicher Gegenspieler ist. Das Wespenweibchen legt je ein eigenes Ei in ein Wanzenei ab und tötet so die nächste Wanzengeneration. Bis zu 50% können so vernichtet werden <sup>[3]</sup>.

In dem aktuellen Fall in Bremerhaven sind die Wanzen eingesammelt worden, so dass die Einschleppung nach Deutschland zumindest mit dieser Sendung verhindert werden konnte.

Lebensmittelüberwachungs-, Tierschutz- und Veterinärndienst des Landes Bremen (LMTVet)  
-Pflanzengesundheitskontrolle-  
Astrid Freers (astrid.freers@veterinaer.bremen.de)  
www.lmtvet.bremen.de

[1] „Halyomorpha halys (Heteroptera: Pentatomidae) Brown marmorated stink bug“ (10/2008) [http://www.eppo.org/QUARANTINE/Alert\\_List/insects/halyomorpha\\_halys.htm](http://www.eppo.org/QUARANTINE/Alert_List/insects/halyomorpha_halys.htm) Stand: 2012  
[2] „Brown Marmorated Stink Bug“ (2008) Welty, C., Shetlar, D., Hammond, R., Jones, S., Bloetscher, B., Nielsen, A.; Fact Sheet Agricultural and natural resources FS-3824-08; Ohio State University/Rutgers University;  
[3] Gyltshen, J., Bernon, G., Hodges, A., Stocks, S., Brambila, J., [http://entomology.ifas.ufl.edu/creatures/veg/bean/brown\\_marmorated\\_stink\\_bug.htm](http://entomology.ifas.ufl.edu/creatures/veg/bean/brown_marmorated_stink_bug.htm), EENY-346 (4/2005); Stand: 5/2011; University of Florida/ USDA-APHIS